

Hamburger

# China-Notizen

NF 456

15. September 2009

Von 2002 bis 2006 habe  
anistik studiert. Danach  
a.org gearbeitet. China.org  
formationen und



me aus Peking. Von 2002  
versität Germanistik  
andsressort von Xinhua-



seit 2005 arbeite ich als  
"Global Times" heißt. Von  
mburg studiert.



alt. Ich  
rin in  
ral Television  
gekommen



7 habe ich mich bei ICS  
Journalistin und  
hland (2004-2007) an der  
diert.



## Wohlfühl-Blog China-Hamburg

**G**egenwärtig weilen acht junge chinesische Journalisten in Hamburg. Sie kamen über das Stipendienprogramm "Medienbotschafter China-Deutschland" der Robert-Bosch-Stiftung hierher. In Zusammenarbeit mit der Hamburg Media School und mehreren Medien in HH sollen diese acht journalistische Theorie und Praxis hierzulande kennenlernen. Gleichzeitig weilen sieben junge deutsche Journalisten in China.

Beide Gruppen dürften sich stark voneinander unterscheiden. Die chinesischen Jungjournalisten – alle unter Dreißig – haben zum Teil in Deutschland ein Universitätsstudium abgeschlossen, die anderen haben in China mehrere Jahre Deutschunterricht gehabt. Ob auch die deutschen Jungjournalisten für einen solchen Fortbildungsaufenthalt entsprechend gut vorgebildet sind?

Die Chinesen absolvieren gegenwärtig noch einen vierwöchigen Kurs an der Media School. Danach werden sie zwei Monate lang in mehre-

ren Print-, Radio- und TV-Redaktionen hospitierten. Hoffentlich dürfen sie dann auch eigene Arbeiten – und zwar zu selbstgewählten Themen – veröffentlichen. Schon jetzt läßt sich jedoch einiges von ihnen und über sie erfahren.

Unter [www.abendblatt.de](http://www.abendblatt.de) betreiben die Acht einen Blog, in dem die ersten Beiträge erschienen sind. Noch geht es bei den Beiträgen um erste Eindrücke von Hamburg und den hiesigen "Sitten und Gebräuchen". Nicht verwunderlich, daß unterschiedliche Essensgepflogenheiten dabei eine Rolle spielen. Auch die chinesische journalistische Notwendigkeit, einen längeren Mittagsschlaf halten zu müssen, wird hinlänglich erörtert. Ganz amüsant ist das alles zu lesen, auch wenn das China, das diese jungen Leute mit dem Deutschland in Hamburg kontrastieren, manchmal als ihr sehr eigenes China erscheint.

Wahrscheinlich werden die Beiträge in diesem Blog nie über liebenswürdige Plaudereien hinausgehen. Die Medien, von denen die Jungjournalisten kommen, sind sämtlich sehr regierungsnah, und so betraf die einzige Notiz jenseits privater Eindrücke denn auch ein Thema, das seit gut einem Jahr auch amtlichen Chinavertretern in Deutschland am Herzen liegt: die angeblich negative Chinaberichterstattung in Deutschland. So sagte Yumen Gong vom chinesischen Staatsfernsehen:

"Während der Diskussion haben wir unsere Meinung erklärt: China ist ein weites und fremdes Land für die meisten Menschen in Deutschland und sie bekommen die Informationen meistens nur über die Medien. Wenn es in den Medien häufig negative Berichte gibt, gewinnt man schnell einen negativen Eindruck und lernt nur die halbe Wahrheit über China kennen."

Kritik sei jedoch willkommen, und erfreulicherweise übt er sie ja durch diese Worte ebenfalls. Vielleicht werden ihm die deutschen Kollegen aber vermitteln, daß solche "Negativberichte" schließlich keine Erfindungen sind, sondern ihre Ursache in China haben, und daß Kritik im Selbstverständnis deutscher Journalisten ein Wesensmerkmal ihres Berufes ist. Die Wohlfühl-Berichterstattung gehört in die ländlichen Lokalredaktionen, wenn auch nicht ausschließlich, und rührselige Pandageschichten aus China hatten deutsche Zeitungsleser in den letzten Jahren reichlich lesen können.

Eine schöne Einrichtung ist dieser Blog. Noch waren diese chinesischen Journalisten nicht sehr fleißig, haben auch genug anderes auf dem Programm, aber hoffentlich entwickelt sich dieser Blog weiter. Ob die deutschen Jungjournalisten in China die gleiche Möglichkeit haben? Interessant wäre, wie sie eine solche nutzen.